

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 3

Artikel: Verein Aargauischer Alterseinrichtungen VAAE : Jahresbericht 1989
Autor: Koch, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1989

Ende 1989 hat unser Verein ein markantes Etappenziel erreicht. Die Aargauische Ausbildung für Betagtenbetreuung steht! Am Montag, 13. August 1990, wird der erste Kurs in der Kant. Schule für Berufsbildung KSB in Aarau beginnen. Was die Aarg. Altersheimleiter seit mehr als 10 Jahren fordern und die Kantonale Altersheimkonzeption bereits 1972 in den Schlussbestimmungen vorschlägt, kann nun in dieser beschiedenen Form den Anfang nehmen.

Noch so gerne hätte man von verschiedenster Seite her diese für unsere Bedürfnisse zugeschnittene Ausbildungsmöglichkeit abgeblockt. Wir sind deshalb sehr erfreut, dass die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe der KSB und der beratenden Kommission gut angelaufen ist.

Wir hoffen, dass die Altersheime jetzt qualifizierte Bewerberinnen für diese Ausbildung gewinnen können.

Lohn- und Steuerhebungen

Unter umsichtiger Leitung von Roger Hossman hat der Fachausschuss Betriebsfragen die Lohn- und Steuerhebungen durchgeführt und diese Unterlagen rechtzeitig zur Veröffentlichung bereitgestellt. Diese Arbeiten sind auch bei Nichtmitgliedheimen auf ein reges Interesse gestossen. Heimverantwortliche vermissten allerdings konkretere Hinweise und Empfehlungen. Die Aktivitäten des Fachausschusses können mit den Bemühungen um die BAK-Einführung einerseits und einer einheitlichen Grundlage bei der Taxgestaltung (zum Beispiel EL-Berechnungsgrundlage) in den Heimen erst zu befriedigenden Ergebnissen führen.

Sitzungen, Gespräche und Verhandlungen

Der Vorstand nahm Einfluss auf die Vereinsgeschichte an fünf Sitzungen, einem Gespräch mit GD-Vertretern (Hr. Trommsdorff, Fr. Dr. Haber, Sr. Th. Matter) und bei der Arbeit in den Fachausschüssen sowie an Verhandlungen mit der Kant. Schule für Berufsbildung, an der Regionalpräsidentenkonferenz in Zug und der VSA-DV in Näfels.

BAK-Anwenderseminar

Aus 11 Altersheimen haben interessierte Heimleiter und Kadermitarbeiter am BAK-Anwenderseminar in Lenzburg teilgenommen und damit den Willen bekundet, sich mit diesem neuen Arbeitsinstrument vertraut zu machen. Die Kollegen Hossmann, Urwyler und Koch konnten

aus dem BAK-Seminar mit Sr. Wiborada Elsemer und Herrn Peter Bürgi, Bärnau, und unterschiedlichen eigenen Erfahrungen anregende Kursnachmittage bieten. Es hat sich gezeigt, dass wir an diesem Projekt noch weiter arbeiten müssen. Auch 1990 soll nochmals ein BAK-Anwenderseminar mit weiteren Heimleitern und Kaderleuten im Aargau zur Durchführung kommen.

Kurse «Psychiatrische Alterskrankheiten»

Total 113 Kursteilnehmer konnten wir in der Aula der Klinik Königsfelden aus den Aarg. Altersheimen begrüßen.

Schon an der Teilnehmerzahl kann die Aktualität des Kursthemas abgelesen werden. In jedem Altersheim kennt man die Problematik und leidet mehr oder weniger darunter, dass die psychiatrischen Alterskrankheiten mit Wohlstand und steigender Lebenserwartung ebenfalls zunehmen. Diese Thematik ist und wird in alle Zukunft ein Dauerbrenner in der Aus- und Weiterbildung bleiben.

Wir danken den Mitarbeitern des Ambulatoriums Königsfelden ganz herzlich für die gute Kursführung und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Kaderschulung «Umgang mit schwierigen Mitarbeitern»

Mit verschiedenen Arbeitstechniken, zum Beispiel von P. Watzlawick «Anleitung zum Unglücklichsein», hat Frau Piazza den Kadermitarbeitern aus den Heimen Fislisbach, Baden, Brugg und Oberentfelden Hilfen angeboten, schwierige zwischenmenschliche Situationen im Heimalltag anzugehen. Situationen entschärfen, Zusammenarbeit aufbauen und fördern, Symptome von Widerstand erkennen und Umgang mit Konflikten üben, war das Ziel der Kaderführungsschulung 1989. Schade für alle Heimteams, die diese gute Möglichkeit nicht nutzten!

Erfa-Zusammenkünfte

Den Erfahrungsaustausch unter den Altersheimleitern pflegten wir an drei Nachmittagen. In Muhen gab uns Kollege Leonardo Stanca einige Tipps zum Diabetikerproblem mit. Im AH Gränichen bei Kollegin Marlis Schmid, befassten wir uns mit den Möglichkeiten, die uns das BAK-Erfassungssystem bietet. Im Alterszentrum Bifang Wohlen schliesslich, konnte Kolle-

Veranstaltungen

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 90/91 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Zusammenarbeit mit Praktikanten

Der Kurs richtet sich an Fachleute in heilpädagogischen Institutionen, die Praktikanten betreuen und beurteilen müssen (Erziehungsleiter, Schulleiter, Heimleiter, Praktikumsleiter, Gruppenleiter, Lehrkräfte)

Aus dem Programm:

Darstellung der Rollenproblematik

- Praktikumsleiter (PL) als Vertreter der heilpädagogischen Institution und der zu betreuenden Kinder
- PL als Vertreter der Ausbildungsinstitution
- PL als Urteiler, Zensor, Berichterstatter
- PL als Individuum mit eigenen Ziel- und Wertvorstellungen
- PL als zukünftiger Fachkollege

Lösungsmöglichkeiten bei Rollenkonfusionen und Rollenkonflikten des PL

Planungs-, Gestaltungs-, Auswertungsprobleme

Optimierung der Beurteilung u.a.m.

Kursleitung Dr. Ruedi Arn

Zeit

- | | |
|---------|-------------------------|
| 4 Tage | (je 9.00–17.00 Uhr) |
| 1. Teil | Montag, 7. Mai 1990 |
| | Dienstag, 8. Mai 1990 |
| 2. Teil | Montag, 11. Juni 1990 |
| | Dienstag, 12. Juni 1990 |

Ort Raum Zürich

Kursgebühr Fr. 225.–

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

ge Rudolf Hösli als Referent Herr Hugo Vögeli von der Aarg. Ausgleichskasse begrüßen. Herr Vögeli stellte uns anhand von Beispielen die Ergänzungsleistungen der AHV bei Altersheim-pensionären vor. Das Vorgetragene stiess bei den über 40 anwesenden Heimleitern und Trägerschaftsvertretern auf reges Interesse. (Die EL-Beispiele können bei der Geschäftsstelle bezogen werden.)

VSA-Fachtagung 1989

Am 15./16. November 1989 fand im Stadtcasino Baden die alljährliche Fortbildungstagung für Altersheimleiter und Kaderpersonal statt. Die vom VSA organisierte Veranstaltung wurde von etwa 200 Personen aus der ganzen Schweiz be-

GRAUBA

Ihr Partner

Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire

Produits médico-techniques
et équipements spéciaux

legt. Das interessante Tagungsthema «Wohnkultur und Lebensqualität im Heim» wurde in insgesamt sieben Themen behandelt, welche nach einem fast gesetzmässigen Ablauf im ersten Teil den Einstieg und die nähere Umwelt eines Heimes festhielten. Ergänzend dazu wurde der Mythos der Häuslichkeit in einer kritischen Auseinandersetzung und in Beziehung zum älter werdenden Menschen durchdacht.

An Planungs- und Bauprojekten von neuen Heimen, wie die neue Anlage für Taubblinde in Langnau a. A., dem Chronischkrankenheim Witikofen und dem Altersheim Brugg, wurde das Bauen für das Wohnen und nicht das Bauen zum Selbstzweck, in eindrücklicher Weise zum Ausdruck gebracht. Der Bedürfniswandel von Heimbewohnern und dem Wohnen im Heim kam ebenfalls in einer feinsinnigen und klaren Thematik zur Sprache.

Erfreulich an dieser Tagung war, dass sie unter dem Patronat des VAAE und im Aargau durchgeführt wurde. M. Dutli, Mitglied des VAAE-Vorstandes, leitete die Tagung im Auftrag des VSA. Bei dieser Gelegenheit konnte er eingangs den VAAE bekannt machen und unsere Zielsetzungen erläutern. Er empfahl den Tagungsteilnehmern, gleiche Zusammenschlüsse in ihren eigenen Regionen ernsthaft zu überlegen.

Die Tagung darf als gelungene Veranstaltung des VSA beurteilt werden. Für den VAAE war es eine Gelegenheit, sich einem grösseren Kreis bekannt zu machen.

Zusammenarbeit zwischen VAAE und DG

Die Verständigung in grundsätzlichen Fragen mit dem Chef der Spitalabteilung DG hat sich seit dem Amtsantritt von Herrn Regierungsrat Wertli merklich verbessert. Wir haben erstmals den Eindruck gewonnen, dass wir mit unserem Anliegen auch an oberster Stelle ernst genommen werden. Aus diesem Grunde kann sich der Vorstand eine intensivere Zusammenarbeit im Altersheim-Beratungsdienst durchaus vorstellen. Der Konzeption der Betagtenbetreuung für die 90er Jahre kann entnommen werden, dass auch von DG-Seite eine solche Entwicklung begrüsst und unterstützt wird.

Mitgliedschaft VAAE/Organisationsgrad

Wieweit die eingangs erwähnte positive Entwicklung bei der Berufsausbildung mit dem Organisationsgrad in der Aarg. Altersheimbranche zu tun hat, lässt sich nicht belegen. Auch der

Hinweis auf dem neuen Faltprospekt für Betagtenbetreuung der KSB (Kant. Schule für Berufsbildung) zum Stichwort «Entlöhnung gemäss Richtlinien des Vereins Aarg. Alterseinrichtungen» belegt noch nicht das wirkliche Gewicht unseres Vereins in der Aargauischen Öffentlichkeit.

Es ist unbestritten, dass es auch bei uns noch zu viele Trittbrettfahrer bei den Heimleitern und bei den Trägerschaften gibt und wir alle Kräfte einsetzen müssen, um gute Dienstleistungen für Mitglieder und Mitgliedheime bereit zu stellen. Die Qualität diese Dienste wird uns auch zufriedene Kunden aus dem Kreis der Nichtmitglieder bringen und damit neue Mitglieder und mehr Gewicht in Politik und Öffentlichkeit. Abschliessend verbinde ich diesen Wunsch mit dem besten Dank an die Vorstands- und Ausschussmitglieder, Mitglieder, Freunde und Behördenvertreter, die unsere Arbeiten im vergangenen Jahr ermöglicht, gefördert und getan haben.

Jakob Koch, Präsident VAAE

Jungkabarettisten treten auch in Heimen auf

Lengweiler ist kein Langweiler!

Der in Staad bei Rorschach wohnhafte, im dritten Lehrjahr als Getränketechnologe stehende *Jürg Lengweiler* ist alles andere als ein Langweiler. Das weiss man spätestens seit seinem erfolgreichen Auftritt im Rahmen der in Walzenhausen vor bald einem Jahr gedrehten Live-Sendung «Chumm und lueg» in der ganzen Region, wo Jürg neuerdings mit seinem Kollegen *Daniel Preisig* – einem KV-Stift im 2. Lehrjahr – bei Vereinen, an Firmenanlässen, in Heimen und auch anderswo als «Cabaret Äxgüsi» für Heiterkeit sorgt.

*

«Ja, Walzenhausen war für mich schon wichtig, und natürlich wird die im Fernsehen gezeigte Nummer ‚De Güggel Willi‘ seither regelmässig gewünscht», blendet Jürg zurück. «Begonnen aber hat es viel früher. Bereits als Erstklässler erzählte ich auch in der Öffentlichkeit gerne Witze und freute mich über das Lachen anderer. Als Fünfzehnjähriger führte ich erstmals durch eine Abendunterhaltung und präsentierte bei dieser Gelegenheit auch eigene kurze Stücke. Damals imitierte ich noch Emil oder eben Otto. Erblich belastet? Ein bisschen sicher. Schon mein Vater machte Ähnliches, und mein Grossvater mütterlicherseits war Schauspieler. Mein Traum war übrigens immer eine Theatergruppe, die dann unter dem Namen ‚Elefantös‘ auch tatsächlich gegründet wurde und die noch heute existiert. Seit einiger Zeit aber bin ich vor allem mit meinem Schulfreund Dani unterwegs, der ebenfalls in Staad wohnt.»

*

Erstmals gemeinsam aufgetreten sind der in der Mosterei Wittenbach AG tätige Jürg und der in einem St. Galler Stickereiunternehmen seine Ausbildung absolvierende Daniel anlässlich eines Firmenabends in Heiden. «Es war ein Erfolg, der motivierte. Wir schreiben unsere Stücke selber. Ideen liefern uns der Alltag mit seinen oft komischen Situationen, das Fernsehen und die Zeitungen, die es dann umzusetzen gilt», erzählen die beiden Jungkabarettisten. «Heute vermeiden wir es nach Möglichkeit, andere nachzuahmen. Natürlich sind für uns Emil oder auch Franz Hohler Vorbilder, aber wir versuchen, Eigenes zu schaffen. Den Probegalopp mit neuen Nummern machen wir bei den Eltern,



Jürg Lengweiler (links) ist alles andere als ein Langweiler, und mit seinem Kollegen Daniel Preisig hat er beziehungsweise das «Cabaret Äxgüsi» die Lacher immer auf seiner Seite.

die uns als kritische Zuschauer auf nötige Verbesserungen aufmerksam machen. Und dann wird halt geübt, bis es klappt und wir uns vors Publikum wagen dürfen.»

*

Kürzlich sind Jürg und Daniel wieder vor vollem Saal im Kurhaus-Bad Walzenhausen aufgetreten. Köstlich und gekonnt parodiert wurden bei dieser Gelegenheit die allgegenwärtige TV-Werbung, die übersättigte Konsumgesellschaft, der an jeder Klassenzusammenkunft anzutreffende Bluffer, das Drama Bierpreiserhöhung, das Radio-Wunschkonzert und eine Reihe anderer Wichtigkeiten von Herr und Frau Schweizer. «Wir haben uns auch hier über die Aufmerksamkeit, das Lachen und natürlich auch das Lob des Publikums gefreut.» Professionelles Cabaret? Die beiden aufgestellten, ihre knappe Freizeit auf exklusive Art nutzende Jugendlichen überlegen nicht lange. «Eher nein. Wir finden, dass dann sofort ein gewisser Druck da wäre, der sich negativ auswirkt. Wir möchten lieber hobby-mässig auftreten und unterhalten, und überhaupt hat für uns jetzt ein guter Lehrabschluss im April dieses Jahres beziehungsweise im März 1991 Vorrang.»

Peter Eggenberger

Veranstaltungen

Kreative Begleitung alter Menschen in der Langzeitpflege

Wie verstehe ich sie? Wie realisiere ich sie?

Am Dienstag/Mittwoch, 20. und 21. März 1990, jeweils von 09.30 bis 17.00 Uhr.

Leitung:

Käthi Rufener, Lehrerin für Krankenpflege, Langenthal
Ursula Ruthemann, Psych. lic. phil., Universität Fribourg

Kursort:

Romero-Haus, Luzern

Seminar für leitende Schwestern/Pfleger

in Alters- und Pflegeheimen

Je am Dienstag/Mittwoch, 27./28. März und 24./25. April 1990, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr.

Themenbereiche: Reflexionen eigener Erfahrung – Verhaltensgrundlagen – Pflegedienst im Sandwich – Beitrags- und Verhaltensmöglichkeiten.

Leitung:

Albert U. Hug, Leiter Pflegedienst, dipl. betrieblicher Ausbildungsleiter, Emmenbrücke

Kursort:

Städt. Altersheim Mittelleimbach, Zürich

Auskunft/Anmeldung:

SKAV-Fortbildung, Zähringerstrasse 19, 6000 Luzern 7, Tel. 041 22 64 65